



Der Landbote
8401 Winterthur
052/ 266 99 01
www.landbote.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 30'174
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

Themen-Nr.: 540.003
Abo-Nr.: 1088177
Seite: 7
Fläche: 43'674 mm²

Süsse Knöllchen stossen Bauern sauer auf

UNKRAUT Die Pflanze sieht hübsch aus wie Papyrus, und ihre «Mandeln» sind süss. Doch das gefährliche Erdmandelgras breitet sich stark aus – auch weil es kaum jemand kennt.

Die Spanier erfrischen sich mit einem Getränk aus Erdmandeln – hierzulande treibt das Erdmandelgras den Bauern den Schweiss auf die Stirn. Die süssen Knöllchen, die «Mandeln», werden in der Region Valencia angebaut, gemahlen und zum beliebten Erfrischungsgetränk Horchata de Chufa verarbeitet. In der Schweiz breitet sich die Wildform des Erdmandelgrases als Unkraut immer stärker aus.

Anders als die spanische Zuchtform übersteht das wilde Gewächs in unseren Breiten frostige Winter mühelos – als Knöllchen im Boden schlummernd. Bis heute kann das zähe Kraut nicht wirksam bekämpft werden. Auf welchem Weg die zu den Sauergräsern gehörende Pflanze vor etwa 30 Jahren in die Schweiz gelangte, ist nicht klar. Vermutlich wurde sie aus Afrika eingeschleppt. Das Erdmandelgras, das ähnlich aussieht wie Papyrus, belegt Platz 16 auf der Liste der weltweit gefährlichsten Unkräuter.

Vorkommen in der Region

Laut Markus Hochstrasser von der Fachstelle Pflanzenschutz am Strickhof in Lindau kommt das Erdmandelgras in der Region zurzeit in Seuzach vor. Allerdings nicht erst seit diesem Jahr – und nicht nur dort. Vor drei Jahren wurden auch aus Hettlingen, Nefenbach, Ellikon an der Thur und Benken Vorkommen gemeldet.

«Das Erdmandelgras ist eine Bedrohung für den Schweizer Gemüse- und Ackerbau», sagt die Agrarwissenschaftlerin Martina Keller von der Forschungsanstalt

«Das Erdmandelgras ist eine Bedrohung für den Schweizer Gemüse- und Ackerbau.»

Martina Keller, Agroscope

Agroscope in Wädenswil. Dieses Sauergras sei sehr konkurrenzstark, weil es sehr schnell wächst und damit auf den Äckern zum Beispiel Kartoffeln, Zuckerrüben oder Karotten das Licht streitig macht und sie verdrängt. Kommt erschwerend hinzu, dass viele chemische Mittel nur begrenzt oder gar nichts gegen dieses hartnäckige Sauergras ausrichten können. «Und wenn «normales» Unkraut durch Herbizid erst einmal eingegangen ist, dann hat das Erdmandelgras erst recht freie Fahrt», sagt Keller. Je nach Dichte des Erdmandelgras-Teppiches könne es zu erheblichen Ertrags-einbussen kommen.

Problem oft zu spät erkannt

Doch damit der Probleme nicht genug. Im Boden bildet eine einzige Pflanze mehrere Hundert Knöllchen – die «Mandeln». Sie

sind es, über die sich das Erdmandelgras vermehrt und ausbreitet. Bleibt nur eines von ihnen in Erdresten an der Pflugschar, am Zuckerrübenernter oder im Reifenprofil des Traktors kleben, wird die Problempflanze sehr leicht von einem Acker zum nächsten verschleppt. «Das sind richtige Energiepakete, die gut geschützt im Boden mehrmals austreiben können», sagt Keller. Die Pflanze sei wie ein Drache, dem man mehrmals den ständig nachwachsenden Kopf abschlage.

Teilen sich mehrere Landwirte aus Kostengründen Maschinen, ist die Gefahr einer Verschleppung der Knöllchen noch grösser. Zudem fehlt oft schlicht und einfach die Zeit und manchmal auch das Bewusstsein, zum Beispiel eine Erntemaschine minutiös zu reinigen. «Das Erdmandelgras profitiert von einer effizient betriebenen Landwirtschaft», sagt Keller. Oft werde das Sauergras zu spät erkannt, wenn die Knöllchen bereits über den Acker oder sogar schon darüber hinaus verteilt wurden. «Dann hat sich das Problem bereits vervielfacht, weil es «verschleickt» wurde.»

Grosse Dunkelziffer

In der Schweiz hat sich die Situation laut Martina Keller in den letzten Jahren verschlimmert. Da ihre Einschätzung aber auf gemeldeten Vorkommen von Erdmandelgras basiert, geht sie von einer recht grossen Dunkelziffer aus.

Markus Brupbacher



Der Landbote
8401 Winterthur
052/ 266 99 01
www.landbote.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 30'174
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

Themen-Nr.: 540.003
Abo-Nr.: 1088177
Seite: 7
Fläche: 43'674 mm²



Das Erdmandelgras sieht aus wie Papyrus. Über die kleinen «Mandeln» im Boden breitet sich die Pflanze aggressiv aus. *Bilder Agroscope*

ERDMANDELGRAS

Vorkommen umgehend melden

Um das Verschleppen von Mandeln von einem Acker zum nächsten zu verhindern, sollen Landwirte ihre Bodenbearbeitungsgeräte und Traktorreifen auf dem Feld reinigen, ebenso die Erntemaschinen. Befallene Flächen sollen zuletzt geerntet werden. Vorsicht ist auch bei

Flächenabtausch oder Vertragsanbau geboten. Lohnunternehmen, die für mehrere Landwirte im Einsatz sind, sollen für das Problem besonders sensibilisiert werden. Und: Ein Vorkommen soll umgehend der Fachstelle Pflanzenschutz am Strickhof gemeldet werden. *mab*